

# report

SÜDSUDAN Ruta

HAITI Karibische Katastrophe, gelebte Hoffnung

TANSANIA Tochter eines Vergewaltigers

MAROKKO Von Schicksal zu Berufung

klare worte.  
starke taten.



**Dringend** Nothilfeprojekt in Afrika | Bitte beachten Sie den Artikel auf Seite 4 in diesem AVCreport und unterstützen Sie uns.

# Inhalt

- 2 **Editorial**

---

- 3 Sudan  
**Zauberer elektronisch weichgeklopft**

---

- 4 Südsudan  
**Ruta**

---

- 6 Haiti  
**Karibische Katastrophe, gelebte Hoffnung**

---

- 8 Madagaskar  
**Anbruch der Morgendämmerung**

---

- 10 Tansania  
**Tochter eines Vergewaltigers**

---

- 11 Sambia  
**Härtefälle ohne Ende**

---

- 12 Marokko  
**Von Schicksal zu Berufung**

---

- 13 Deutschland  
**Brandstifter**

---

- 14 AVC Porträt  
**Impressum**

---

- 15 AVC  
**Events für Sie**

---

- 16 Äthiopien  
**Wasser, marsch!**

---

Titelbild:  
**Im Schatten  
des Todes** Eines  
von Millionen  
Kindern im Süd-  
sudan und den  
angrenzenden  
Ländern, die  
zusammen mit  
ihren Sippen  
zu verhungern  
drohen

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Hoffnung wird im Rauch brennender Dörfer verdunkelt und der Hungertod wirft seinen Schatten voraus (S. 4).

Ein Land in der Karibik entwickelt sich zum Albtraum (S. 6). Düstere wie eine mondlose Nacht sind die Zukunftsaussichten für Kinder in einem Land, in dem Unterernährung, Seuchen, Misshandlung und ausbleibende Schulbildung Standard sind (S. 8).

Wenn wir nur über Missstände zu berichten hätten, wäre dieser Report mehr als geeignet, Depressionsschübe heraufzubeschwören. Doch wir erleben auch eine andere Realität: Gott wirkt gerade dort besonders stark, wo Menschen unter Gewalt, Albträumen, fehlenden Zukunftsaussichten leiden.

Durch einen MP3-Player klopft Gott einen Finsterling von Zauberer im Sudan weich und verwandelt ihn in den glücklichsten Mann im Dorf (S. 3).

Aus dem Dreck der Straße aufgegriffen, wo sie bisher ihr gesamtes kurzes Leben gefristet hatte, entfaltet sich die kleine Tochter eines Vergewaltigers in unserem Kinderheim zu einem fröhlichen Kind (S. 10).

Nach mehreren gescheiterten Selbstmordversuchen, hat die Frau eine Berührung mit Jesus – und ihr Leben wird radikal verändert (S. 12).

Vom Schicksal betroffene Menschen brauchen mehr als wohlwollende Worte und Absichtserklärungen. Mehr als die Verabreichung von Hilfsgütern. Menschenverachtung, Rachsucht und Mordgier von denen, die zum Schicksal beitragen, kann nur in deren Herzen besiegt werden. Verzweiflung kann sich nur im Herzen in Hoffnung verwandeln. Hunger kann nur durch Herzensveränderung in denen, die Überfluss haben, überwunden werden.

Wir brauchen das verändernde Wirken des Heiligen Geistes. Wenn wir uns für ihn öffnen, öffnen sich auch für Menschen in akuten Notlagen Türen der Hoffnung.

Klare Worte. Starke Taten. Danke, dass wir das zusammen mit Ihnen verwirklichen dürfen.

Herzlichst



Eduard Schmidt,  
stv. Leiter AVC Deutschland



Sie sind  
winzig,  
doch ihre  
Dynamik  
ist riesig.  
Die MP3-  
Player.



# Zauberer elektronisch weich geklopft

N.N.  
Mitarbeiter im Sudan

Aus einem unserer heikelsten Einsatzgebiete, wo AVC durch Evangelisten MP3-Player unter die Leute bringt, ist mir eine unglaubliche News zu Ohren gekommen. Die kann ich Ihnen unmöglich vorenthalten.

**Zauberei im Konflikt mit dem Evangelium** Murad (Name geändert), einer der Glücklichen, die einen MP3-Player erhalten haben, hat letzte Woche sein Leben Jesus Christus übergeben.

Hier seine spannende Geschichte: Murad ist Muslim und praktiziert Zauberei. Für seine okkulten Kräfte ist er in der ganzen Gegend ebenso bekannt wie berüchtigt. Das hindert jedoch einen unserer unerschrockenen Evangelisten nicht, ihm hartnäckig die gute Nachricht zu präsentieren. Doch das Resultat ist ernüchternd: »Ich unternahm mehrere Anläufe, bin jedoch jedes Mal abgeblitzt!«

Weil er seine Worte nicht an den Mann bringen kann, vermachte er ihm einen MP3-Player. In den folgenden zwei Monaten verschlingt Murad die Berichte über Jesus und Geschichten aus dem Alten Testament. Mit dem Resultat, dass er völlig verunsichert Gott bittet, sein Leben umzukrempeln. In einer Nacht wälzt er sich auf seiner Pritsche und bittet Jesus, sich ihm zu zeigen. In derselben Nacht erscheint ihm Jesus im Traum und fragt

nach seinem Namen. Erschrocken stammelt Murad seinen Namen, worauf Jesus ihm klar macht: »Murad? Ich kenne dich nicht!« Der Mann schreckt von seinem Lager hoch und macht sich auf den Weg in die Stadt.

**Ein neuer Name muss her** Doch den Evangelisten sucht er dort vergebens, findet aber heraus, wo er ist, und reist drei Tage lang hinter ihm her, bis er ihn gefunden hat: »Ich will unbedingt mein Leben Gott übergeben und Christ werden! Und vor allem; ich brauche dringend einen neuen Namen – einen, den Jesus kennt!«

Der Evangelist fackelt nicht lange, nimmt den Zauberer ins Gebet, gibt ihm einen neuen Namen und tauft ihn. Der Mann fühlt sich wie neugeboren – ist es ja schließlich im geistlichen Sinne auch – kehrt in sein Dorf zurück und fackelt seine sämtlichen Zaubereitensilien ab.

»Ich brauche  
dringend  
einen neuen  
Namen –  
einen, den  
Jesus kennt!«

Dorfbewohner bezeugen: »Es ist kaum zu fassen; der scheint jetzt plötzlich der glücklichste Mann im ganzen Dorf zu sein!« Jedenfalls wundern sich dort alle, was aus seinem Leben geworden ist.

Manchmal redet Gott elektronisch. MP3-Player sind hier ein großartiges

Evangelisations-Tool. Und prompt hat der Evangelist nachgefragt, ob er noch mehr davon erhalten könne.

Kann er? Mit Ihrer Unterstützung: ja. ■

Sie flieht, ist gezwungen, die Leichname ihrer Kinder auf der Straße zurückzulassen. Ein Trauma, das sie friden Rest ihres Lebens begleiten dürfte.

# Ruta



N.N.

Mitarbeiter im Südsudan

Die Menschen im Südsudan leiden dramatisch: unter Plünderungen, Mörderbanden, Trockenheit, drohendem Hungertod.

**Zerschlagene Illusion** Die Gründung des Südsudan ist der Schlussstrich unter eine 21 Jahre dauernde Fehde mit dem islamischen Regime des Sudan. Die Leute hier haben für ein besseres Leben in Freiheit und Würde gekämpft. Die junge Generation sollte in einem friedlichen und aufblühenden Land leben können. 2013 sind sie hart auf dem Boden der Desillusionierung aufgeschlagen. Die ehemaligen Kampfgefährten haben begonnen, ihre Waffen gegeneinander zu richten und dieselben Leute umzubringen, für deren Freiheit zu kämpfen sie vorgaben. Es scheint, dass auch die neue Generation genötigt ist, durch dieselben bitteren Erfahrungen des Massenmordens und brutalen Tötens hindurchzugehen, wie die alte Garde.

**Erneutes Morden in Serie** Seit sich der Präsident und sein Vize überworfen haben, liefern sich deren Stämme blutige Kämpfe; und der Südsudan taumelt immer tiefer in eine humanitäre Katastrophe. Bewohner verkriechen sich vor den marodierenden Truppen irgendwo im Busch und können deshalb ihre Felder nicht bestellen. Und die anhaltende Trockenheit gibt der kränkelnden Landwirtschaft – und damit unzähligen Menschen und

Tieren – den Todesstoß. Die wenigen Grundnahrungsmittel, die noch produziert werden können, werden zu Wucherpreisen gehandelt und mutieren so für die Meisten zu einem unerschwinglichen Luxusgut.

Der Traum von Unabhängigkeit und Wohlstand bricht vor den Augen der Südsudanesen und der Welt in sich zusammen. Die Chance und die Hoffnung, zu überleben, schwinden unter Kriegsgetöse. Das Licht der Hoffnung wird durch den Rauch verbrannter Dörfer verdunkelt, der Hungertod wirft seine Schatten voraus. Die Kämpfe haben bereits Millionen vertrieben – ohne Nahrung, ohne Sicherheit. Flüchtlinge berichten, sie würden nur einmal am Tag essen. Wenn überhaupt – manchmal bleiben sie auch drei bis vier Tage ohne Nahrung.

**Das Licht der Hoffnung wird durch den Rauch verbrannter Dörfer verdunkelt.**

**Tropfen auf den heißen Stein** Als AVC/Nehemia richten wir unsere Hilfeleistungen vor allem auf eine Region im Nordwesten des Südsudan aus. Die Stadt Raja liegt im Kampfgebiet und ist von der unsicheren Lage besonders hart betroffen. Vor knapp drei Jahren konnte dort eine Gemeinde gegründet werden. Im letzten AVCreport haben wir von der »heiligen Sturheit« des einheimischen Evangelisten berichtet, der den Anstoß dazu gegeben hat. Hilfsorganisationen gibt's hier keine, die staatlichen Schulen sind geschlossen, und viele Menschen erliegen dem Hungertod. Unsere Verteilaktion im



Frühjahr hat unsere Gemeindeglieder und Mitbewohner ihrer Stadt vor dem Schlimmsten bewahrt. Doch die verteilte Hirse und die Bohnen sind verzehrt und weitere Hilfslieferungen dringend benötigt. Wir haben vor, wenigstens eintausend Familien mit dem Nötigsten zu versorgen. Außerdem hat AVC/Nehemia fünf Lehrer zwecks Weiterführung des Unterrichts in die Ortschaft geschickt. Die Wertschätzung ist groß, auch die des muslimischen Gouverneurs: »Danke für eure Hilfe, ihr seid die Einzigen, die sich um uns kümmern.«

**Morden und Plünderungen ausgesetzt** Marodierende Soldaten – seit Monaten ohne Sold – bedienen sich kurzerhand selbst, plündern und morden. Wir treffen auf eine Frau auf der Flucht. Ruta, Mutter von sieben Kindern, ist gezwungen gewesen, fluchtartig ihr Dorf zu verlassen. Ihr Mann ist von Rebellen verhaftet worden; sie weiß nicht, ob er noch lebt oder schon ermordet worden ist. Auf der Flucht sind zwei ihrer Kinder auf der Straße an Hunger und Krankheiten gestorben. Die Mutter hat es nicht wagen dürfen anzuhalten, um sie zu begraben. Die Armee ist ihr auf den Fersen.

Ruta kennt keinen Ort, wo sie hingehen könnte. Ihre Restfamilie überlebt durch den Verzehr von Wurzeln im Wald. Diese müssen vor dem Kochen drei Tage im Wasser eingeweicht werden, damit ihr Giftgehalt reduziert wird. Sie klagt einem AVC/Nehemia-Mitarbeiter, dem sie begegnet, ihr Leid: »Ich habe kaum Hoffnung für uns, zu überleben. Es graut mir, wenn ich daran denke, dass ich meine toten Kinder ohne anständiges Begräbnis zurücklassen musste. Das werde ich für den ganzen Rest meines Lebens nicht vergessen können.« Nach ihren Plänen gefragt, sagt sie: »Ich werde alles daran setzen, dass meine Kinder überleben können. Wenn Gott mir einen Wunsch gewähren würde, ich wünschte mir Frieden und nach Hause zurückkehren zu können. Wenn nicht, werden wir letztlich alle sterben – die Kinder zuerst.«

**Solche Begegnungen erschüttern uns, machen traurig – und wütend, weil uns die Mittel fehlen, helfen zu können.**

Solche Begegnungen erschüttern uns, machen traurig – und wütend, weil uns die Mittel fehlen, Leidtragenden der Katastrophe wie Ruta und ihren Kindern helfen zu können.

**Humanitäre Katastrophe verhindern** Schätzungen gehen davon aus, dass heute mehr als fünf Millionen Südsudanesen im Schatten des bevorstehenden Todes leben. Die Vereinten Nationen, deren Kinderhilfswerk und das Welternährungsprogramm weisen nachdrücklich auf den dringendsten Handlungsbedarf hin, um weitere Menschen vor dem Hungertod zu bewahren.

Unterstützen Sie uns darin. Ihr Beitrag wird benötigt, um Leben von Betroffenen dieser humanitären Katastrophe zu retten und ihnen Hoffnung zu vermitteln. ■



# Karibische Katastrophe, gelebte Hoffnung



«Oh, wundervoll!» Ihre Kollegin ist begeistert, als sie von dem geplanten AVC-Einsatz in Haiti hört. Doch es scheint, sie verwechselt den Söseetraum Tahiti mit Haiti – dem Albtraum der Karibik.

Brigitte Frei  
Vorstand AVC Schweiz

Haiti liegt am Boden. 2010 traf ein verheerendes Erdbeben das Land: 300 000 Tote, Totalschaden an der spärlichen Infrastruktur, ein großer Teil der Gebäude eingestürzt. Letzten Oktober dann die nächste Katastrophe: Hurrikan Matthew verwüstete weite Teile des Landes. Wieder wurden Häuser, Plantagen und Ernten zerstört. Wieder gab es Tote. Haiti liegt am Boden – schon wieder.

**Gefährliches Elend** Unsere Fahrt vom Flughafen durch Port-au-Prince ist ein Schock. Oben am Hang liegen hinter hohen Mauern die Häuser der Elite. Doch in der Ebene gehen erbärmliche Slums und improvisierte Märkte nahtlos ineinander über. Menschenmassen auf engstem Raum, Dreck und Verwahrlosung, es stinkt erbärmlich. Am Straßenrand türmt sich der Abfall mannshoch. Menschen und Tiere wühlen darin auf der Suche nach Essbarem. Unser Chauffeur fährt nur ungern etwas langsamer, damit wir filmen können. Anhalten zum Fotografieren? Zu gefährlich!

**Wer kann, geht** Wir sind unterwegs mit einem Team von AVC / Nehemia und besuchen Partner und Projekte. Nicht überall auf Haiti ist das Elend so konzentriert wie in Teilen der Hauptstadt. Doch im ärmsten Land der westlichen

Hemisphäre kämpft der größte Teil der Bevölkerung weit unter dem Existenzminimum ums Überleben. Es gibt keine Industrie, keine Arbeit. Wer kann, verlässt das Land.

Haiti liegt auf Platz 10 des »Failed-States-Index«, hinter Afghanistan und vor Irak. Die regierenden korrupten Clans bereichern sich am Wenigen, das der Karibikstaat noch hergibt. Zentrale Staatsaufgaben wie Bildung, Gesundheit, Infrastruktur oder Sicherheit hingegen liegen – sofern überhaupt vorhanden – fast vollständig in den Händen von Hilfswerken.

**Hilfe im Kleinen** Haiti liegt am Boden – immer noch. Wie lange noch? Aus menschlicher Sicht fehlen Haiti sämtliche Voraussetzungen, um wirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen. So sehr wir es uns wünschen würden: Auch AVC / Nehemia hat nicht die Ressourcen, am großen Ganzen viel zu verändern. Umso mehr aber im Kleinen, Schritt für Schritt! Diese gezielte Hilfe ist es, die für Haiti und seine Menschen einen bedeutsamen Unterschied macht. Oft ist es eine Frage von Leben oder Sterben (s. Berichte rechts).

**Hoffnung für Haiti** Mit unseren Projekten unterstützen wir einheimische Christen darin, ihr direktes Umfeld zum Guten zu verändern und mit christlichen Werten zu prägen. Unsere Partner sind Menschen, die auf eindrückliche, aufopfernde Art und Weise für ihre Mitmenschen da sind. Wir helfen ihnen zu helfen: direkt, unkompliziert und da, wo Hilfe am allernötigsten ist. Menschen wie sie sind die Hoffnung für Haiti. Im Kleinen beginnt, was groß werden soll. Danke, dass Sie helfen, Not zu lindern und Hoffnung zu säen.

**Im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre kämpft der größte Teil der Bevölkerung weit unter dem Existenzminimum ums Überleben.**



### Gutes für Haiti

**Sekundarschule Ecole Lumière** Die Ecole Lumière in Léogâne ist ein Paradeprojekt von AVC / Nehemia. Sie wirkt wie eine friedliche Insel mitten im Chaos. Die Sekundarschule für 700 Schüler wird regelmäßig zu einer der besten Schulen Haitis gekürt. Dank den Schulpatenschaften kommen auch Kinder aus armen Familien in



den Genuss von Bildung. Neu wird AVC / Nehemia an alle Schüler ein kostenloses Mittagessen ausgeben, da viele Eltern den Schullunch nicht bezahlen können.



**Gemeindebau und Primarschule** »Pasteur! Pasteur!«, rufen die Menschen und winken, wenn man mit Pastor Milien von der Pfingstgemeinde in Léogâne durch die Straßen fährt.

Man kennt und liebt ihn. Er betreut als Partner von AVC / Nehemia unsere Projekte in Haiti. Wir haben das nach dem Erdbeben völlig zerstörte Gemeindehaus wieder aufgebaut. Seine Gemeinde ist eine lebendige Kirche, Anlaufstelle für Menschen in Not und Primarschule in einem. Wir planen, die dunklen, nur notdürftig ausgebauten Räume im Erdgeschoss der Kirche zu erneuern und in freundliche Schulzimmer zu verwandeln.

**Missionare für Haiti** Das kostbarste «Geschenk» für Haiti sind Missionare. Zwei hervorragend ausgebildete Ehepaare, bewährte Leiter aus der kubanischen Pfingstkirche, sind gekommen. Sie haben zum Teil haitianische Wurzeln und die Berufung, den Haitianern zu dienen, die lokalen Gemeindeleiter zu unterstützen und Gottes Reich zu bauen.

AVC / Nehemia trägt diesen Dienst finanziell. Unsere Bibelschule vor Ort bildet gute Leute aus, doch viele verlassen das Land wegen der wirtschaftlichen Misere.

**Mikrokredite** Wir treffen Désir Jeaneau und Alice Sidor auf dem Markt von Léogâne. Désir Jeaneau verkauft Elektronikartikel, Alice Sidor hat einen Stand mit Hygiene- und Kosmetikprodukten. Beide konnten ihr kleines Geschäft dank einem Mikrokredit von AVC / Nehemia eröffnen und tragen nun maßgeblich zum Familieneinkommen bei. 100 solcher Kredite sind konstant im Umlauf. 100 bis 200 Euro dienen als Startkapital für eine Geschäftsgründung oder eine umsatzsteigernde Anschaffung. Innerhalb eines Jahres wird das Darlehen zurückbezahlt – und umgehend weiter verliehen.



**Katastrophenhilfe und Wiederaufbau** Hurrikan Matthew hat den Südwesten Haitis besonders schwer getroffen und tausende Menschen obdach- und mittellos gemacht. Beherzt und unter großem persönlichen Einsatz hat Amouza Eta rund 250 Familien aus der Umgebung auf einem Hügel gesammelt, wo sie in der relativen Sicherheit einer Gemeinschaft Notunterkünfte erstellt haben. Die Christin hat so vielen das Leben gerettet und das Überleben gesichert. AVC / Nehemia half und hilft in dem provisorischen Lager mit dem Nötigsten. Viele konnten bereits wieder heimkehren, aber immer noch leben vorwiegend alte Menschen, Frauen und Kinder auf dem Hügel unter prekären Verhältnissen. Sie müssen so bald wie möglich zurück in ihre Dörfer. Wir bieten Hand beim Wiederaufbau. ■





Düster wie eine mondlose Nacht sind die Zukunftsaussichten für Kinder in einem Land, in dem Krankheiten, Unterernährung, Misshandlung und fehlende Schulbildung Standard sind. Doch die Morgendämmerung ist angebrochen.

# Anbruch der Morgendämmerung

Jany und Yasmina Georgette  
Mitarbeiter in Madagaskar

Von den wenigen Kindern, die das Privileg hatten, eine Grundschule von innen zu sehen, finden sich landesweit nur rund 20% in einer weiterführenden Schule.

**Ein neuer Blickwinkel** Unser Zentrum Troitroina setzt einen deutlichen Gegentrend. In der dazugehörigen Schule Mitantana büffeln rund 200 Kinder das A-B-C und bescheidene Mathematik und gewinnen darüber hinaus einen neuen Blick für sich selbst, der nicht im Sumpf ihrer Armut stecken bleibt. Sie lernen, sich mit den Augen Gottes zu sehen; ihr Selbstbewusstsein legt zu.

**Gegentrend zur Misere: Eltern bemühen sich plötzlich, ihre Sprösslinge sauber und gestriegelt zur Schule zu schicken.**

Wird die tägliche Versorgung dann und wann durch ein pateneltherliches Überraschungsgeschenk angereichert, ist die Begeisterung der Kids kaum mehr zu bremsen. Stolz präsentieren sie ihr neues farbenprächtiges Kleid. Darüber eine kecke Haarspange. Und dazwischen ein Gesicht, das ihr neues Outfit bei weitem überstrahlt. Seit einigen Monaten beobachten wir eine Nebenwirkung unseres Gegentrends zur Misere in unserem Umfeld: Eltern bemühen sich plötzlich, ihre Sprösslinge sauber und

gestriegelt zur Schule zu schicken. Zum Schulanfang im September haben sogar ein paar Schulranzen Einzug gehalten; ein Novum! Unverkennbar ist, dass die Kinder äußerst gern und mit einer gehörigen Prise Stolz die Mitantana-Schule besuchen.



**Liebblingsraum vergrößert** 2016 haben wir den Raum vergrößern können, der bei den Kindern vielleicht am allerbesten ankommt: die Kantine. Wo vorher im Schichtbetrieb Kalorien geschaufelt werden mussten, können die Kinder dies jetzt alle gemeinsam tun. Und dazu ist der Raum nun perfekt geeignet, nicht nur die Mägen der Kinder zu füllen, sondern auch deren Geist – mittels Filmpräsentationen und anderem mehr.



**Wenn Duschen zum Erlebnis wird** Schnell ab unter die Dusche und sauber und erfrisch wieder herauskommen. Für die Meisten hier einfach nur ein Traum. Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser ist auf Madagaskar immer noch eine Katastrophe. Zwölf Millionen Menschen haben überhaupt keinen Zugang, Unzählige andere müssen zum Teil sehr weite Wege auf sich nehmen, um an das kostbare Nass zu gelangen. Dazu machen sie sich auf, sobald das erste Licht des Morgens dämmert. Am Brunnen der nächsten Stadt werden 20-l-Kanister mit Wasser gefüllt, und oftmals sind es (kleine) Kinder, die mühsam die schwere und 300 Ariary (ca. 10 Cent) teure Last nach Hause schleppen. Nicht in Fülle vorhanden, wird der karge Wasservorrat hauptsächlich für die Nahrungszubereitung und kleine häusliche Arbeiten, wie zum Beispiel das Geschirrspülen, gebraucht. Nur sehr wenig wird für die Körperpflege verwendet. So kann man nicht selten sehen, dass sich Menschen in verschmutzten Wassergräben, Reisfeldern und Flüssen waschen. Ob sie bei der Wasserverschmutzung hinterher viel sauberer sind, ist noch eine Frage für sich. Flüsse oder Wasserstellen dienen gleichzeitig als Waschbecken, Wäschetrog, Schwimmbassin und bisweilen auch als Kinderklo. Wen wundert's, dass Krankheitsbakterien prachtvoll gedeihen und sich in Form von Hautkrankheiten, Durchfall und vielem mehr bemerkbar machen?

Die »Trendwende« in unserer Schule erfasst auch die Hygiene. Dank einer großzügigen Spende haben wir die Schule mit einer Duschanlage versehen können, durch die unsere Kinder mindestens einmal wöchentlich geschleust werden. Ein begeistert aufgenommenes Erlebnis für die Kids. So rücken wir den Bakterien samt Hautkrankheiten erfolgreich auf den Leib.

**Weiter auf dem eingeschlagenen Weg** Auch die Investitionen in die Zukunft der Kinder tragen schon Früchte: Bereits 48 Ex-Schüler unseres Zentrums besuchen das Gymnasium, zwei Mädchen und ein Junge entwickeln sich in einer Praktikumsstelle weiter; einer der Jungs hat das Abitur und den Sprung ins Studium geschafft. Auch sie unterstützen wir weiterhin.

Begeisternde Resultate wie diese bestätigen uns auf dem eingeschlagenen Weg, in Kinder und damit in die Zukunft Madagaskars zu investieren. Morgendämmerung ist angebrochen. ■

PS: Nicht nur die Sozialarbeit kostet Geld, sondern auch die Gehälter unserer Mitarbeiter, die diese Projekte initiieren und durchführen. Spenden zur Deckung der Personalkosten sind sehr willkommen.

Die Arbeit auf Madagaskar wird in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Gospelhouse Baden-Baden, Gospelhouse Kehl und Treffpunkt Leben in Karlsruhe durchgeführt.

**Miesen Hygienebedingungen auf den Leib rücken** Bau einer Duschanlage





Sie werden von der Straße aufgelesen, teils todkrank und elend. Was aus ihnen wird, grenzt an ein Wunder.

## Tochter eines Vergewaltigers



**Pflegemama mit Herz** Mama Nicky mit Asimwe

**Deborah Drotleff**  
Projektleiterin in Tansania

»Wer Gott dem Vater wirklich gefallen will, der helfe Waisen und Witwen in ihrer Not und beschmutze sich nicht am Treiben der Welt.« Jakobus 1,27. Aufforderungen dieses Stils sind »Motivationspritzen« für unsere Arbeit. Auch was dabei herauskommt: Die an Wunder grenzende Veränderung hoffnungsloser Kids.

**Kindheit auf der Straße** Es war vor ein paar Monaten: Asimwe (2) wird zu uns gebracht. Total verwahrlost; ihr gesamtes kurzes Leben hat sich bis dahin auf der Straße abgespielt.

Ihre Mutter – psychisch krank – ist vor drei Jahren Opfer einer brutalen Vergewaltigung geworden. Als Folge hat sie neun Monate später Asimwe zur Welt gebracht; ihr Leben wird jetzt noch härter. Sie schlafen irgendwo auf den Straßen in Bukoba, ernähren sich von dem, was dort zu finden ist. Die mit merkwürdig erstarrtem Lächeln in Mülleimern und Abfallbergen wühlende Frau mit dem Kind auf dem Rücken gehört zum Ortsbild. Dass sie nicht in der Lage ist, für ihr Kleines zu sorgen, ist mehr als offensichtlich.

**Die mit merkwürdig erstarrtem Lächeln in Mülleimern und Abfallbergen wühlende Frau mit dem Kind auf dem Rücken gehört zum Ortsbild.**

**So kann es nicht weitergehen** Für Mama Nicky, eine unserer Mitarbeiterinnen, wird der Anblick unerträglich. Sie beginnt, sich um die verzweifelte Frau zu kümmern, erkundigt sich nach ihrer Geschichte. Solche Situationen lassen unsere Gefühle nicht kalt; und es kommen dann eben biblische Aussagen zum Tragen wie: »Wer Gott dem Vater wirklich ge-

fallen will, der helfe Waisen und Witwen in ihrer Not ...« Also setzen wir alles daran, für das Kind eine Lösung zu finden und damit auch der überforderten Mutter ein Stück Verantwortung von der Schulter zu nehmen.

Wir machen ihr den Vorschlag, Asimwe in unser Heim aufzunehmen. Glücklicherweise ist die Mutter so klar bei Verstand, dass sie zustimmt: »Es ist besser für mein Kind, wenn es im Heim aufwachsen kann, als weiter mit mir auf der Straße dahinzuvegetieren.«

**Neue Lebensperspektive** Asimwe lebt jetzt in einer unserer Großfamilien in Kemondo im Lila-Haus, wo Mama Nicky Hausmutter ist. Asimwe ist ein süßes Mädchen und entwickelt sich prächtig. Sie scheint einen starken Sinn für Musik und Rhythmus zu haben; jedenfalls liebt sie es heiß und innig, zu singen und herumzutanzen. Im Kindergarten fällt sie durch ihre rasanten Fortschritte auf. Jeder liebt sie, umarmt und hätschelt sie und umgibt sie mit Wertschätzung. Von den Spuren des Straßenlebens ist kaum mehr etwas auszumachen.

Erfahrungen wie die mit Asimwe machen uns dankbar. Auch gegenüber all den Spendern, die sich engagieren, um Kindern wie ihr eine Starthilfe in eine bessere Zukunft zu geben. ■

# Härtefälle ohne Ende

**Auch in Sambia sind Kinder nicht auf Rosen gebettet. Und das liegt nicht nur daran, dass diese Spezies rar ist in Afrika.**

**Helmut und Esther Reutter**  
Projektleiter in Sambia

Das »Fountain Gate Childrens Home«, 2009 eröffnet, ist mittlerweile für 120 Kinder ein Unterschlupf geworden.

**Bildung verändert** »Diesem Heim ist eine Schule angeschlossen; hier können wir bis zur 9. Klasse die Schulbank drücken«, bemerkt einer der Schüler, »danach gehen wir Jungs auf die GOCA-Schule in der Stadt und machen dort unseren Abschluss.« Den Mädchen steht dieselbe Möglichkeit im Internat unserer Mubuyu-Schule in Siavonga offen. Als Fortsetzung des Bildungsweges absolvieren die Schüler bei uns eine Berufsausbildung oder ein Studium auf unserer Universität. Kürzlich hat der erste Junge aus unserem Heim die 12. Klasse hinter sich gebracht – mit Bestnoten. Er strahlt: »Jetzt kann ich mein Medizinstudium beginnen.«

Über die Kinder aus dem Heim hinaus frequentieren weitere Wissbegierige aus der Umgebung unsere Schule, insgesamt 350.

**Liebe verändert** Die Fountain Gate-Zöglinge sind in verschiedenen Häusern untergebracht, geleitet von je einer Mama mit Riesenherz. Die staatliche Sozialbehörde sorgt für Nachschub an Bewohnern, meist Kinder aus dramatischen Verhältnissen. Von Waisen über vernachlässigte bis missbrauchte Kinder – ein Fall härter als der andere.

Das sich jeweils anbahnende Kontrasterlebnis begeistert: Die Kids erfahren in Fountain Gate ungewohnte Liebe, Geborgenheit, Zuwendung und Gemeinschaft; und legen innerhalb kür-

zester Zeit ein völlig verändertes Verhalten an den Tag. Sie haben jetzt die Chance auf eine glückliche Kindheit, auf Bildung und Verwirklichung ihrer bisher kaum zu träumen gewagten Träume. Sind Familien oder Verwandte noch vorhanden oder ausfindig zu machen, versuchen wir, Kontakte warmzuhalten und gegebenenfalls eine Rückkehr der Kids zu unterstützen.

**Jesus verändert** Fountain Gate bietet nicht nur Zuflucht und Schulbildung für Kinder. Fountain Gate ist auch eine Gemeinde, wo jeden Sonntag Gottesdienste gefeiert werden. Der Leiter, Peter Phiri, ist sozusagen das menschliche Herzstück. Für die Kids ist er Vaterfigur und Mentor. Zusammen mit Müttern und anderen Gemeindegliedern kümmert er sich rührend um die Sorgen und Ängste der Kinder und begleitet ihren geistlichen Reifeprozess. Im letzten Jahr konnten wir über 70 Kinder von Fountain Gate taufen – nicht als pauschale Ritualhandlung, sondern als individuelle Antwort auf die durch Gott und Menschen erfahrene Liebe.

Diese Highlights können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es hier noch eine Menge harter Knochenarbeit zu tun gibt. Kids aus zerrütteten Verhältnissen sind unzählbar; das Sozialamt kreuzt fast täglich auf, um neue abzuliefern. Unser Areal ist zwar ausgedehnt, aber die Häuser sind zum Bersten voll. Das Kinderdorf zu erweitern und die Schule auf hohem Niveau zu halten, ist ein nie endendes Unterfangen. Doch in allem sind wir begeistert: Gott hat diese Kids mit Potenzial ausgerüstet, und wir dürfen mithelfen, dass dieses zur Entfaltung kommt. ■





Heute ist Latifa\* glücklich, dass ihre Selbstmordversuche gescheitert sind. Damals wie sie fast zerbrochen. Ein Frauenschicksal aus Marokko, das für viele steht.

## Von Schicksal zu Berufung

N.N.

Mitarbeiterin in Marokko

Ich war noch nicht 15 Jahre alt, als meine Mutter starb. Mein Vater heiratete erneut, womit die Katastrophe ihren Anfang nahm.

**Zwangsheirat** Mein Vater und meine Stiefmutter begannen, mich unter Druck zu setzen, einen alten Mann in den späten Fünfzigern zu heiraten. Alles Sträuben half nichts – die Ehe wurde unter Zwang vollzogen. Mich umzubringen, sah ich als einzigen Ausweg aus dieser für mich grauenhaften Situation. Doch drei Selbstmordversuche endeten erfolglos im Krankenhaus.

**Vom Vater verraten** Eine Rückkehr ins Haus meines »Ehemannes« kam für mich nicht mehr infrage. Da aber mein Vater und seine Frau sich weigerten, mich

wieder zu Hause aufzunehmen, landete ich auf der Straße. Allein, ohne Geld, ohne Familie, verzweifelt. Ich begann, mein Elend mit Alkohol und Drogen zu betäuben. Später ließ ich mich mit einem Mann ein, der verantwortungsscheu das Weite suchte, als ich schwanger wurde. Die Straße hatte mich wieder; mich und mein noch ungeborenes Baby.

**Die Straße hatte mich wieder; mich und mein noch ungeborenes Baby.**

Um die Geschichte kurz zu machen: Meinen Vater bekam ich in den nächsten 15 Jahren nie mehr zu Gesicht, sträunte zusammen mit meinem Kind, einem Mädchen, verloren von Ort zu Ort.

**Von der Schwester verraten** Meine Schwester hat mich dann aufgenommen – als Hausmädchen. In der Zeit wurde meine Tochter krank. Doch meine Schwester lehnte es ab, mir Geld für das Krankenhaus zu geben. Sie habe keines. Als ich dann beim Hausputz auf dieses angeblich nicht vorhandene Geld stieß, machte ich mich damit aus dem Staub. Meine Schwester alarmierte die Polizei, und ich landete für einen Monat hinter Gittern.

**Von Jesus angenommen** In dieser Zeit begann mein Bruder, mich zu besuchen. Er war Christ geworden und erzählte mir viel von Jesus Christus. Diesen nahm ich in mein Leben auf, und er stellte es völlig auf den Kopf. Ich konnte seine Liebe spüren und erlebte im Verlauf der kommenden Zeit viel Heilung von allem, was ich durchgemacht hatte. Den Alkohol ließ ich beiseite und hörte auf, Drogen zu nehmen. Später heiratete ich einen Christen, der mich und meine Tochter echt liebt.

**Schicksal wird Berufung** Meine eigene tragische Vergangenheit ist inzwischen zu meiner Berufung geworden. Gott hat mir ein Herz für gestrandete Frauen in schwierigen Umständen gegeben. Ich engagiere mich stark für sie, mache sie mit Gottes Liebe bekannt, unterstütze sie in ihrem inneren Veränderungsprozess und lehre sie auch unterschiedliche praktische Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Nähen.

Damals auf der Straße hätte ich mir nicht einmal träumen können, noch einmal glücklich zu werden. Doch mit Jesus wandelt sich alles – und mein Schicksal wurde zur Berufung. ■

\* Name geändert

# Brandstifter

Erklärtes Ziel war, einen Brand zu entfachen. Und was ausdrücklich nicht erwünscht war; dass dieser gelöscht wird.



## Hinweise

- Video- und Audiodateien der Pfingstkonferenz 2017 auf [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)
- Nächste Pfingstkonferenz 19.–21. Mai 2018 (Seite 15)

Johannes Dappen  
Referent / Jugend

Als erfahrene Konferenzbesucher kennen wir das Phänomen: Wir werden entflammt und kehren motiviert nach Hause zurück. Und dann holt uns nur Tage später der Alltag ein. Unsere Euphorie droht, durch den Löschschaum unserer Aufgaben, Verantwortungen und Sorgen begraben zu werden.

**Transformation mit Langzeitwirkung** Im Vorfeld haben wir dafür gebetet, dass die Pfingstkonferenz ein nicht löschbares Feuer entfacht, mehr als ein Strofeuer. Denn Transformation bedeutet eine nachwirkende Veränderung des Lebens, des Lebensstils.

So haben denn Gastprediger aus allen vier Himmelsrichtungen Luntentzündungen entzündet und nachhaltige Impulse gesetzt. Diese haben motiviert, Transformation geschehen zu lassen, um mittels der guten Nachricht unser persönliches Umfeld ein bisschen umzukrempeln.

Die Feedbacks von Besuchern haben unsere Empfindungen bestätigt: Durch das Wirken des Heiligen Geistes sind viele der rund 1200 Konferenzbesucher stark berührt worden.

Als Herzstück der Pfingstkonferenz haben wir, in Anlehnung an Luther vor 500 Jahren zu Wittenberg, auf der Bühne sieben Thesen angeschlagen, die zu einer neuen und radikalen Hinwendung zu Gott und ein hingeebenes Leben mit ihm aufforderten. Umgesetzt im Alltag wird das nicht ohne Auswirkung bleiben.

**Livestream, ein Novum** Das Telefon in der AVC-Zentrale schrillt. Die Frau in der Leitung äußert sich begeistert über die Pfingstkonferenz – obwohl sie

nicht live dabei war: »Die Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes sind so stark gewesen, dass ich mich in meinem Wohnzimmer hingekniet und Buße getan habe.« Sie ist eine von bis zu 20 000 Personen, die sich via Livestream in die Konferenz eingeklinkt haben.\*

## Weitere Feedbacks

»Der Lebensbericht des kurdischen Pastors hat mich tief getroffen. Ich habe geweint. Solche Verfolgung und Folter kann man nur durch die Kraft des Heiligen Geistes überwinden. Bei mir ist der Wunsch hochgekommen, Jesus noch stärker zu lieben und neu vom Heiligen Geist ergriffen zu werden.«



**Ewald Fischer** Pastor in Augsburg

»Die packenden Erfahrungsberichte vom Wirken Gottes in aller Welt haben meinen Blick für die Dringlichkeit geweitet, das Evangelium mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verkünden – solange wir noch Zeit haben. Nicht durch kluge Strategien (obwohl Mission nicht planlos sein darf!), sondern in erster Linie Abhängigkeit vom Heiligen Geist.«



**Framo Kaltenbach** Pastor in Frankfurt

»Es war keine Konferenz sinnlosen Entertainments, sondern eine ernste Aufforderung, Gottes Willen zu erkennen. Ich schätze es sehr, dass auch Unangenehmes angesprochen und wir Zuhörer aufgefordert wurden, uns von Gott korrigieren zu lassen.«



**Daniel Krämer** Krankenpfleger ■

## AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen und arbeitet in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten.

### 1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

- mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

### 2. AVC hilft Notleidenden

Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

- schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

### 3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

- engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



**Südsudan** Dringendstes Anliegen: Versorgung mit Nahrungsmitteln

AVC

klare worte.  
starke taten.

## Impressum

**AVC** Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

### AVC International

- AVC Deutschland | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)
- AVC Schweiz | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)
- AVC Österreich | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)
- ACP Italia | [www.acp-it.org](http://www.acp-it.org)
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V. [www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)

### AVC Deutschland / Nehemia

Ranstädter Str. 20 | 63667 Nidda  
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99  
mail@avc-de.org | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)  
mail@nehemia.org | [www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)  
facebook.com/avcdeutschland  
Leiter Pawel Sturz

### Bankverbindungen

AVC IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12  
BIC GENODEF1EK1

Nehemia IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08  
BIC GENODEF1EK1

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

### AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel  
Tel. +41 (0)32 356 00 80  
mail@avc-ch.org | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)  
Leiter Daniel Hofer

### AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling  
Tel +43 2236 360145  
mail@avc-at.org | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)  
Vorsitzender Dr. Robert Krammer

### Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International  
Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | [a.hoch@avc-de.org](mailto:a.hoch@avc-de.org)

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | [a.rossel@avc-ch.org](mailto:a.rossel@avc-ch.org)

Bildnachweis AVC | [istockphoto.com](http://istockphoto.com) | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

### Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.

Weltweite Hilfe  
für Notleidende

### Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
  - Kinder
  - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
  - als Mail
  - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.

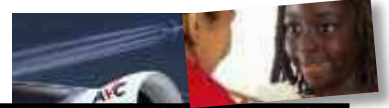
Rückmeldung

## Konferenzen 2017

Event	Datum	Zeit	Infos
AVC-Regionaltag in Lüneburg	2. Sept. 2017	10.00–17.00 Uhr	Friedenskirche   Wichernstr. 32   21335 Lüneburg
AVC-Regionaltag in Nidda	7. Okt. 2017	10.00–17.00 Uhr	AVC-Zentrum   Ranstädter Str. 20   63667 Nidda-Wallernhausen
AVC-Regionaltag in München	14. Okt. 2017	10.00–17.00 Uhr	Charismatisches Zentrum München   Emil-Geis-Str. 39   81379 München
AVC-Regionaltag in Zwickau	29. Okt. 2017	10.00–17.00 Uhr	Evangelische Christengemeinde Elim Zwickau   Parkstraße 22   08056 Zwickau

Bitte jeweils bis 14 Tage vor Konferenz anmelden bei Volker Schwehn, v.schwehn@avc-de.org oder Tel. 06043 984 92 45.  
Aus Kostengründen werden keine gesonderten Einladungen per Post versandt.

## Reisen Einsätze 2017/2018 (weitere Reisen in Planung)



Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
<b>Gruppenreisen</b>					
2.–9. Juni 2018	Armenien	Mission experience/Gruppenreise	1500 CHF	A. Maurer	CH
Weitere Reisen 2018 in Planung					
<b>Einsätze</b>					
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Griechenland	Einsatz unter Flüchtlingen (Sprache: engl.)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Italien	Einsatz unter Flüchtlingen in div. Städten auf Sizilien	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Bulgarien	Einsatz Obdachlose   Kindercamps (Sprache: de/engl.)	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Wittwer	CH
auf Anfrage/nach Bedarf 2017	Nordirak	Einsatz in Flüchtlingscamps   min. 6 Wochen (Spr. engl.)	Anreise + n. Absprache	S. Ernst	CH
7.–11. September 2017	Tschechien	Evangelisation und Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 20. Dez. 2017–6. Jan. 2018	Italien	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	Versch. Leiter	CH
zw. 10. Dez. 2017–10. Jan. 2018	Osteuropa	»Aktion Weihnachtspäckchen« (5–7 Tage) in div. Ländern	Anreise + 25 CHF/Tag	J. Dappen	DE

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)

## Freizeiten Deutschland 2017

Event	Datum	Infos
Bibelstage auf dem Hubmersberg	10.–14. Aug. 2017	mit Waldemar Sardaczuk und Team und Überraschungsgästen. Infos und Anmeldung direkt bei dem Hotel Lindenhof, Hubmersberg 2 91224 Pommelsbrunn, Tel. +49 (0)9154 270, gast@tagungsoase.de

## Büchertipps

### Neu! Waldemar Sardaczuk **Nehemia – Ein Kellner räumt auf**

Das Buch zeigt die erstaunlichen Parallelen zwischen den Bauarbeiten am Reich Gottes damals unter Nehemia und heute. Und es hilft zu erkennen, wie der ganz individuelle »Bauschutt« im eigenen Leben beseitigt werden kann. Preis: 7,50 EUR

### Stimmen zum Buch

- »Das Buch ist nicht gut. Es ist sehr gut.« Reinhold Ulonska, Altpräses BFP
- »Den Oberkellner am Werk zu sehen, ist ein riesengroßer Lesegenuss, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Waldemar at his very best!« Dr. Herbert Ros
- »Der Autor verbindet auch in »Nehemia« Evangelium und Alltag auf lehrreiche und vergnügliche Weise.« Prof. Dr. Christian Müller

### Der Klassiker Waldemar Sardaczuk **Christ sein? Ja, aber bitte biblisch**

Christ sein muss eine Grundlage, ein Fundament, eine Gesetzmäßigkeit und Sicherheit haben. Die Bibel. Sie ist für uns Gottes unfehlbares Wort. Darum Christ sein. Ja, bitte aber biblisch! Preis: 4,00 EUR



Schon jetzt vormerken:

## Pfingstkonferenz 2018 19.–21. Mai 2018

Freitag, 18. Mai 12.00 Uhr Special für Pastoren und Leiter.

Samstag, 19. Mai ab 14.30 Uhr Gebet (alle)

Samstag, 19. Mai 19.00 Uhr AVC-Youth (Jugendevent)

Sonntag, 20. Mai 10.00 Uhr bis Montag 21. Mai

Pfingstkonferenz für alle



## Wertvolles nützlich machen

Sie haben ...

- alten Schmuck
- Münzen
- Briefmarken
- Altgold etc.

und statt das alles verstauben zu lassen, wollen Sie es nützlich machen für Menschen in Not? Melden Sie sich bei uns.

Stundenlange Fußmärsche, um für die Familie Wasser zu holen?  
In Europa undenkbar, doch Schicksal vieler junger Frauen und Mädchen im Süden Äthiopiens.

# Wasser, marsch!

**AVC**  
klare worte.  
starke taten.



Dr. Friedhelm Ernst  
Leiter Katastrophen- und Entwicklungshilfe

In der Grenzregion zu Kenia haben wir in Kooperation mit unserem einheimischen Partner drei Dämme errichtet. Sie halten Wasser von saisonal austrocknenden Flüssen weit über die Regenzeit hinaus zurück. Die Dämme sind so angelegt, dass eine gute Wasserqualität gewährleistet ist. Das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hat uns in diesem Vorhaben unterstützt. Für die 13 000 Bewohner der Region bedeutet dies eine massive Verbesserung ihrer Lebensumstände.

**Wendepunkt** Habeba Abdela kennt das Leid der vielen Frauen und Kinder aus eigener Erfahrung. Auch sie musste bisher zu Fuß weite Strecken hinter sich bringen, um den täglichen Wasserbedarf der Familie zu beschaffen. Sie berichtet uns, wie sich das Leben ihrer Familie zum Positiven verändert hat.

»Bislang haben meine Tochter und ich täglich Wasser aus einem 12 km entfernten Teich holen müssen. Das hat den halben Tag in Anspruch genommen. Das Wasser über die hügelige Landschaft nach Hause zu schleppen, war sehr anstrengend. Manchmal haben wir uns dabei auch Verletzungen zugezogen. Während der Dürrezeit dauerte es besonders lange, das Wasser zu beschaffen, weil es dann nur tropfenweise in die Kanister floss. In diesen Perioden konnte meine Tochter die Schule nur noch unregelmäßig besuchen. Weil auch das Vieh aus demselben Teich Wasser trinkt, aus dem wir es schöpften, war es verseucht. Wir haben deshalb immer wieder an Durchfall und anderen Erkrankungen gelitten. Durch den Staudamm in unserer Nähe hat sich unser Leben stark verändert. Der Damm samt Brunnen ist jetzt nur noch eine halbe Stunde von unserem Dorf entfernt, und das Wasser ist sehr sauber. Der Staudamm ist nämlich so gebaut, dass das Vieh nicht mehr direkt mit dem Wasser in Berührung kommen kann. Dadurch sind auch unsere gesundheitlichen Probleme verschwunden. Das Wasserholen kostet uns nun viel weniger Zeit und Kraft; meine Tochter kann jetzt regelmäßig die Schule besuchen. Wir sind sehr glücklich und danken euch sehr!« ■